

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

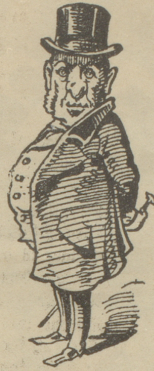
Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und hab' es mit Freuden begrüßt,
Daß jetzt man, laut Volkswillen,
Das „Recht ohne Arbeit“ genießt.

Was sollten wir mit ihm machen
Mit dem „Rechte auf Arbeit“ sagt an?
Mit diesem wurde noch niemals
Eine befreiende That gethan.

Drum besser es existire
Das „Recht auf die Arbeit“ nicht,
Es kommt dann das Rathstaggeld nie mehr
In Streitigkeit mit der — Pflicht.



Die Arbeiterschaft operirt immer ungeschickt. Hätte sie es z. B. dieses Mal hinter die Staatsangestellten alle gesteckt, die sollen von dem Volke das „Recht auf Arbeit“ verlangen, wir wetten darauf:

Das Volk hätte die Initiative mit mindestens $\frac{3}{4}$ Ja gegen $\frac{1}{4}$ Nein angenommen.
Die Postkarte des „Rebellpakter“.

Nicht Parlaments-, nein: Bundes-Haus,
Doch schließlich kommt's auf eins heraus.
Wenn aber — was dort ziemlich leicht —
Mit bunter Farb' das Haus man streicht,
Dann würde es, zur Zier' dem Land,
Am besten buntes Haus genannt.

In den Gefängnissen zu Thurgau und Schaffhausen ist die Prügelstrafe eingeführt worden.

Wer schwächt da von Inhumanität?

Die Prügel dienten nur als ein kleines Erinnerungszeichen für die Herren Staatspensionäre, damit sie sich nicht einbilden, sie befänden sich auf einer Ferienstation.

Neues Arbeitslied.

Arbeit macht das Leben süß,
Macht es nie zur Last;
Macht dir Stiefel an die Füß'
Wenn du Strümpfe hast.

Arbeit thut der Menschheit gut,
Ist ein Kinderpiel,
Schaffe stets in Lust und Muth
Aber nicht zu viel.

Arbeit macht sich niemals schlecht,
Wo die Löhnung lohnt,
Wenn dich nur dabei das Recht
Und die Pflicht verschont.

Arbeit ist am rechten Platz
Wahrer Hochgenuß,
Aber meistens für die Katz,
Wo der Mensch nicht — muß!

Mondbeleuchtung.

Der Zürcher Stadtrath hat die Pläne für die Straßenbeleuchtung genehmigt und die Untersuchungen über die Einschränkung der Gasbeleuchtung bei Mondschein fortgesetzt.

Man hat immer darüber gespottet, daß in kleineren Orten bei der Straßenbeleuchtung der Mond so sehr berücksichtigt wird. Aber wenn der Zürcher Stadtrath das thut, so muß das seine eigene Verwandtschaft haben. In der That hat ein Ingenieur einen Wolkenverdeckungs-Apparat konstruirt, der immerwährenden Mondschein garantiert. Dieser Apparat besteht aus einem großen Luftballon, welcher ein Klavier enthält. Das Klavier wird von einer der dauerhaftesten Klavierpielerinnen maltrairt, sobald eine gewisse Wolkenhöhe erreicht ist. Selbstverständlich werden sich dann die Wolken zertheilen, d. h. sie werden vor dem schauerhaften Klavierpiel flüchten, und die Mondbeleuchtung ist gerettet. Auf den Apparat ist schon ein Patent genommen worden.

Moderne Füchse.

Einst nannten Füchse, frech und ohne Bangen,
Die Trauben lauer, die zu hoch gehangen;
Jetzt aber heißen ungenießbar sie, vermess'n,
Die Besten, die sie lock'rer Luft, ganz heimlich, eben grad' — gefress'n.

Diagnose.

Damg: „Haben Sie meinen Mops, der während meiner Abwesenheit in der Pension verschanden ist, seiert, Herr Doktor? Nicht wahr, er ist an Sehnsucht gestorben?“

Thierarzt: „Ja, an der Sucht nach Schweine- oder Kinder-Sehnen.“



na en Theil vu der Stadt uf's Land usä baue und bis anno 1911 häm'r den zweihunderttusig Seele?“

Herr Feust: „Nu, säb wär's wenigist — mich druckt en andere Chumber.“

Frau Stadtrichter: „Bitti, was für eine-n-au?“

Herr Feust: „Hä, ob die Zählerle au würlki 123000 Seele seigid —; glaube-n-immer der Luswys chönti nüüd gleistet werde — emmel vu der Schamauche nüüd.“

Frau Stadtrichter: „Erst na, jäs händ Sie wieder Recht — 's ist würlki e fennig erbärmkli, wie's eim alle d'halbe d'Straße verheied.“

Mutter: „Wenn wir in's Theater fahren, nimm einen Fächer mit.“

Tochter: „Aber es ist doch nicht so heiß.“

Mutter: „Nein, aber man muß doch etwas vorhalten, wenn man gähnt.“

Wie man's nimmt.

Meischn: „Guck emal, Bliemchen, da geht meine Zukünftige — sieh emal die Dicke!“

Bliemchen: „Aber die is ja, weech Knebbchen, dürr wie ä Endchen Talglicht.“

Meischn: „Ei ja, das is ä'm die Dicke (Tüde).“

Auf dem Lande.

Herr: „Wo kann ich Sie unter vier Augen sprechen, Resti?“

Resti: „Das einzige wär' — hintern Düngerhaufen.“

Herr: „Gut, so mag diese Stelle die Dase in der uns umgebenden Wüste sein.“

Wie sieht man doch ein Gnadenbild,
Das den heiligen Joseph kündet,
Wo man nicht auch am Wappenschild
Den Dörs und Giel findet.
So, Sinnbild unsres Betgegeschlechts,
Reporter stehen links und rechts.

Unteroffizier: „Graber, stellen Sie doch Ihre Beinchen beim Marschieren nicht so lachte auf die Erde. Sie müssen ordentlich aufstampfen, so daß die Leute, die es von Weitem hören, denken, wir haben einen Elephanten auf dem Kaiserhof.“

Frau: „Wozu das Glas Wasser auf Deinem Nachttisch? Du trinkst ja doch keins.“

Mann: „Es könnte aber während der Nacht Feuer ausbrechen.“

Preis-Räthsel.

Die Anfangsbuchstaben der zu findenden 15 Wörter ergeben von oben nach unten gelesen einen bekannten Schriftsteller neuerer Zeit und die Endbuchstaben von unten nach oben, eines seiner Werke.

4	1	6	15	16	17	14	Vielbesuchter Ort.		
2	5	17	13	17	1	5	1	Große Insel.	
5	6	18	6	19	20	17	8	Ungarische Stadt.	
5	6	10	6	21	13	2	12	Beliebtes Verkehrsmittel.	
3	17	10	7	2	12	1	Berühmte Sängerin.		
8	11	16	6	Garten- und Feldgewächs.					
1	22	23	1	24	8	17	5	13	Bedeutende Persönlichkeit.
6	18	1	10	1	6	Weiblicher Name.			
9	17	22	18	6	12	Körpertheil.			
7	2	5	24	6	16	22	6	Schauspielsichter.	
6	10	23	6	8	Vogel.				
10	6	19	19	1	12	4	Berühmter Dichter.		
10	22	5	13	6	8	Geistliche Größe.			
6	8	6	18	1	5	17	4	6	Einjamer Ort.
8	6	1	12	13	2	10	9	Männlicher Name.	

Für die richtige Lösung dieses Räthfels setzen wir 5 Preise aus, welche durch das Loos unter die Einsender richtiger Lösungen vertheilt werden. Die fünf Preise bestehen in: „Paracelsus“, Drama in 5 Akten von Th. Curti.